

Einzelnummer 18 Pf.  
Jahresabonnement 180 Pf.  
Halbjahresabonnement 90 Pf.  
Quartalsabonnement 45 Pf.  
Einzelhefte 5 Pf.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale  
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Sanfterpeditoren: Breslau 10, Königsplatz 50, Telefon 580 89.  
Wohlgedachte: Breslau 54, Rebellstr. Breslau, Telefon 239 02.  
Königsplatz 50, Telefon 239 02. Geschäftszeit des Rebellstr. von 12-18, Montag bis Freitag von 17-19 Uhr. — Filial-Expeditoren: Glatz, Wilhelmstraße 20, Telefon 4088; Glatz, Glatz 6, Telefon 2384. Geschäftszeit: von 9-19 Uhr. Geschäftsstand am Hauptverlagort Breslau. — Verlag: Glatz, Verlagsgesellschaft m. B. G., Breslau. — Druck: „Reubag“-Berlin, G. L. Breslau, Königsplatz 50.

## Ruhrschiedspruch ungültig erklärt

Arbeitsgericht Duisburg entscheidet im Sinne der Unternehmer — Die sozialdemokratische Lüge von der angeblichen Ueberparteilichkeit des Staates endgültig entlarvt

### Nun erst recht: Organisiert den Kampf!

Essen, 13. November. Das Duisburger Arbeitsgericht behandelte heute die Feststellungsfrage der Unternehmer betreffend des Ruhrschiedspruches. Nach zweieinhalbstündiger Verhandlung wurde folgendes Urteil gefällt:

„Es wird festgestellt, daß ein Tarifvertrag auf Grund des verbindlich erklärten Schiedspruches vom 26. Oktober nicht besteht.“

Die Kosten des Verfahrens, die 500 Mark betragen — nach dem als Wertobjekt eine Million Mark angesetzt — haben die Beklagten, die Gewerkschaften, zu tragen.“

Nachdem das kapitalistische Gericht, wie es nur selbstverständlich ist, im Sinne der Kapitalisten entschied, werden die reformistischen Gewerkschaftsführer sich beeilen, das schon vorbereitete schändliche Kompromiß abzuschließen, das die Verschärfung des Achtstundentages zur Grundlage hat. Der sozialdemokratische Regierungspräsident Bergmann in Düsseldorf hat schon zu diesbezüglichen Verhandlungen aufgefordert.

Da aber auch die Möglichkeit besteht, daß die Unternehmer den Versuch machen, die Betriebe zu den bisherigen Arbeitsbedingungen wieder zu öffnen, so hat sich die zentrale Kampfleitung auch gegen diese Eventualität gesichert. Schon eine Stunde nach Bekanntgabe des Urteils hat die gewerkschaftliche Opposition ein Extrablatt an die ausgesperrten Hüttenarbeiter herausgegeben, in dem sie zur Bildung von Streikposten aufruft und die Kampfleitungen auffordert, sofort Versammlungen einzuberufen, die zur Lage Stellung nehmen sollen. Da die Reformisten ihr Kompromiß rasch abschließen werden, gilt es, die Kampffront so zu alarmieren,

daß sie durch keinerlei feindliche Manöver erschüttert werden kann.

Das Arbeitsgericht hat, wie die kommunistische Presse schon von Anfang an voraussetzte, sich dem Standpunkt der Unternehmer angeschlossen und entschieden, daß auf Grund des verbindlich erklärten Schiedspruches ein Tarifvertrag nicht besteht.

Mit dieser Entscheidung ist das unglaublich freche Betrugsmanöver der sozialdemokratischen Führer zusammengebrochen. Diese sozialdemokratischen Verräter haben seit Beginn der Ausperrung Tag für Tag die Arbeiter in unerschämter Weise belogen, sie haben behauptet, daß der Staat den Arbeitern helfe, daß die Justiz dieses Staates den Arbeitern recht gebe, daß die Arbeiter nichts zu tun brauchen als darauf zu warten, daß die Staatsbehörden „dem Recht Geltung verschaffen“. Mit diesen Lügen versuchten sie die Arbeiter von ernstern Kampfmaßnahmen abzuhalten und die Verbreiterung der Kampffront zu verhindern. Gegen die Kommunisten, die den Arbeitern die Wahrheit sagten, haben die sozialdemokratischen Führer eine infame Hebe entfesselt. Jetzt ist das freche sozialdemokratische Lügenmanöver zusammengebrochen. Der letzte Arbeiter sieht jetzt, daß er gegen Unternehmer, gegen den kapitalistischen Staat, die Koalitionsregierung und gegen die sozialdemokratischen Führer kämpfen muß. Der Zusammenbruch des reformistischen Lügenmanövers kommt nicht zu spät, wenn nicht die kämpfenden Arbeiter sich rasch einigen und geschlossen die Maßnahmen durchführen, die ihnen die gewerkschaftliche Opposition empfiehlt.

Wenn jetzt die SPD-Führer die Frechheit haben sollten, etwa auf das Landesarbeitsgericht oder das Reichsarbeitsgericht zu verdrösten, so muß den Betrügnern gründlich das Maul gestopft werden. Die Entscheidung des Duisburger Arbeitsgerichts ist die selbstverständliche Entscheidung von Organen des kapitalistischen Staates. Der heutige Staat ist der Staat der kapitalistischen Klasse, die Schlichtungsinstanzen sowie die Arbeitsgerichte sind Organe dieses kapitalistischen Staates, die nie gegen die Interessen des Unternehmertums entscheiden werden. Wer die Arbeiter auf den Weg des kapitalistischen Schlichtungswesens verweist, wer sie darauf verweist,

ihre Recht bei den kapitalistischen Klassengerichten zu suchen, betrügt die Arbeiter!

Die sozialdemokratischen Führer haben die Arbeiter in der schändlichsten Weise betrogen.

Zahllose Schändschiebsprüche wurden auf genau dieselbe Art und Weise gefällt wie der Ruhr-Schiedspruch. Immer wieder hat die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie mit den niederträchtigsten Methoden den Arbeitern diese Schiedsprüche ausgezungen. Aber jetzt ist Schluss! Sollen sich die Arbeiter noch länger von dem verbrecherischen Schlichtungswesen fesseln lassen? Von diesem Schlichtungswesen, das heute der letzte Arbeiter als ein Ausnahmegericht gegen die Arbeiter, als eine Fessel der Arbeiter, die ihnen die Streikfreiheit rauben soll, erkannt? Nein! Nieder mit diesem verbrecherischen System! Im Kampfe zwischen Kapital und Arbeit entscheidet nur die Kampfmasse, die Kampfmasse, die Arbeiterklasse, wenn sie den Weg zum gemeinsamen Handeln findet. Jetzt gilt es, den großen Machtampf zugunsten der Arbeiter zu entscheiden! Darum her mit der Verschärfung und Verbreiterung des Kampfes! Keine Arbeitergericht darf sich mehr durch einen solchen Zwangstarif hindern lassen, selbst Forderungen zu stellen und aktiv in das gewaltige Ringen einzugreifen.

Jetzt alle Kraft eingesetzt für den Sieg der Hüttenarbeiter, für den Sieg der Arbeiterklasse!

### Blutige Polizeiprobation

Essen, 13. November. (Eig. Draht.) Am vergangenen Sonnabend kam es auf Grund des brutalen Vorgehens der Polizei gegen die demonstrierenden Metallarbeiter zu mehreren Zusammenstößen. Die ausgesperrten Metallarbeiter nahmen ihr Recht wahr, während der Beratung der Unterstützungsanträge für die Ausgesperrten in der Stadtverordnetenversammlung für diese Anträge und die Forderungen der Arbeiterklasse zu demonstrieren. Als die Arbeiter Demonstrationsversammlungen abhielten, erschienen plötzlich große Abteilungen von Polizei und nahmen rücksichtslos Abperrungen vor. Es kam natürlich zu Zusammenstößen mit den durch diese Probationen empörten Demonstranten, und die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. Nachträglich verbreitete die Polizei die Schwindeleinrichtung, daß eine Anzahl von Polizisten durch Steinwürfe verletzt worden sei und deshalb die Verhaftungen notwendig gemacht worden wären.

## Sozialdemokrat Wiffell gegen Unterstützung der Ausgesperrten

Genosse Florin spricht im Reichstag zum Hüttenarbeiterkampf

(Eig. Bericht.) Berlin, 13. November.

Am selben Augenblick, da der Reichstag zusammentritt, um zu dem Ruhrkampf Stellung zu nehmen, wird bekannt, daß das Duisburger Arbeitsgericht durch einen Gerichtsbeschluss festgestellt hat, daß ein Tarifvertrag auf Grund des verbindlich erklärten Schiedspruches vom 26. Oktober nicht besteht. Durch diesen Beschluss ist die Rechtslage, um die sich die Gewerkschaftsführer und der Reichsarbeitsminister Wiffell noch immer den Kopf zerbrechen, entsprechend den Forderungen der Unternehmer entschieden.

Was hat die Koalitionsregierung, mit dem Sozialdemokraten Hermann Müller als Kanzler und dem Gewerkschaftsführer Wiffell als Arbeitsminister, zu der unerhörten Probation des Unternehmertums, zu dem heldenmütigen Kampfe der Ruhrarbeiter und deren Forderungen und zu der Klärung der Rechtslage durch das Duisburger Arbeitsgericht zu sagen?

Die Rede des Reichsarbeitsministers Wiffell in der gestrigen Reichstags-Sitzung war ein jämmerliches Gemisch, ein behäufliches Vorbeireden an den Fragen, die für die kämpfenden Ruhrarbeiter und für die gesamte deutsche Arbeiterklasse von größter und aktuellster Bedeutung sind. Wiffell beschränkte sich auf eine Darstellung der Entwicklung des Kampfes, der Erörterung der sogenannten Rechtslage. Sobald Wiffell über den Rahmen dieser Dinge hinausging, machte er sich den Standpunkt des Unternehmertums reißlos zu eigen. Er rühmte sich selbst als den „Mann des friedlichen Ausgleichs“ und sprach sein Bedauern darüber aus, daß es ihm trotz weitgehendsten Entgegenkommens nicht gelungen sei, den „Arbeitsfrieden“ im Industriegebiet wiederherzustellen. Gegen den verbrecherischen Ausperrungsbeschluss und seine Durchführung fand der sozialdemokratische Arbeitsminister kein Wort der Kritik. Er gab lediglich den Unternehmern die Versicherung, daß sie ihr Ziel auch auf anderem Wege hätten erreichen können. Soweit Wiffell in seiner Erklärung zu den von der kommunistischen Fraktion gestellten Unterstützungsanträgen Stellung nahm, kam er zu der Feststellung, daß auf Grund der Rechtslage und der bestehenden Gesetze die Auszahlung

der Erwerbslosenunterstützung an die ausgesperrten Ruhrarbeiter nicht in Frage komme. Als „Trost“ für die hungernden Hüttenarbeiter und ihre Familien gab er die Versicherung, daß sich die Reichsregierung mit der preussischen Staatsregierung „verständigen“ werde, um nach „Maßgabe der Dinge“ helfend einzugreifen.

In der Stellungnahme des Reichsarbeitsministers Wiffell zu dem Urteil des Duisburger Arbeitsgerichts kam die ganze Verlogenheit der sozialdemokratischen Koalitionspolitik erneut zum Ausdruck.

### Vom Tage

Anlässlich der Waffenstillstandsfeier hielt Präsident Coolidge wieder einmal eine Abrüstungsrede, in der er u. a. „mehr Entgegenkommen seitens Europas“ forderte.

Die Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen Deutschlands mit der Sowjetunion soll am 26. d. M. in Moskau beginnen.

Das neugebildete französische Ministerium ist gestern nachmittag zu dem ersten Kabinettsrat zusammengetreten, um über das Regierungsprogramm zu beraten. (Siehe auch Artikel: Poincaré zurückgelehrt.)

Der Schoner „Jacob William Hoot“ ist etwa 150 Meilen südöstlich von Kap Hatteras mit 18 Mann Besatzung gesunken.

Durch Ueberflutungen im östlichen Madras sind nach den nun abgeschlossenen amtlichen Feststellungen 6000 Häuser, zahlreiche Straßen und Eisenbahnbrücken zerstört worden.

Der auf Grund gelaufene chinesische Dampfer „Hsin Tsch“ ist nach den in Schanghai eingegangenen Meldungen von 20 Piraten Schiffen umringt worden und gilt als verloren, wenn nicht die sofort entsandten Torpedoboote rechtzeitig eintreffen.

Der selbe Wiffell, der zuvor mit großem Pathos nachzuweisen versuchte, daß nach seiner Auffassung der von ihm verbindlich erklärte Schiedspruch zu Recht bestehe, fand gegen dieses Urteil, das die Verbindlichkeitserklärung praktisch aufhebt, kein Wort des Protestes, sondern beschränkte sich lediglich auf die Erklärung, daß jetzt das Reichsarbeitsgericht zu entscheiden habe und daß er sich bis dahin einer Stellungnahme enthalten müsse.

Die von Wiffell im Auftrage der Koalitionsregierung abgegebene Erklärung zum Ruhrkampf hat noch einmal mit aller Deutlichkeit bestätigt, daß der Staat in diesem Kampfe auf der Seite des Unternehmertums steht, daß die Regierung, und insbesondere die sozialdemokratischen Minister, nichts anderes als Werkzeuge der Unternehmerorganisationen sind.

Wiffell zeigte als einziger Ausweg Kompromiß zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Interesse der Verwirklichung des Industriegebietes, im Interesse des gesamten Wirtschaftslebens. Einen Ausweg, der den Kapitalisten neue Profite sichert und der Arbeiterschaft neue unerträgliche Lasten aufzwingt. Diesem kapitalistischen Ausweg der Koalitionsregierung und ihres sozialdemokratischen Arbeitsministers, der auch das Ziel der reformistischen Gewerkschaftsführer ist, stellte Genosse Florin als Sprecher der kommunistischen Partei den proletarischen Ausweg gegenüber.

### Genosse Florin

stellt zunächst fest, daß in dem Kampfe der Nordwestgruppe nicht eine Rechtsfrage, sondern eine politische Machtfrage zum Ausdruck kommt. Er schildert die ungeheuerlichen Gewinne der Ruhrindustriellen, die Steigerung der Produktion auf Kosten der Arbeiter in der Form eines ungeheuren Antreiberviehens, der Senkung des Reallohnes und der Steigerung der Unfallziffern und bezeichnet es als einen Schwindel, wenn die Unternehmer behaupten, daß sie nicht in der Lage seien, höhere Löhne zu zahlen.

Genosse Florin erblickte dann den Nachweis, daß es ein offener Betrug ist, davon zu sprechen, daß die Unternehmer den Staat, wie die SPD behauptet, angegriffen haben. Sozialdemokratische Polizeiprääsidenten sind es ja, die gegen die kämpfenden Arbeiter vorgehen. Auch die Behauptung, daß ein Angriff auf das Schlichtungswesen von Unternehmenseite durch die Ausperrung erfolgte, ist verlogen, denn in der Ausperrung liegt in Wirklichkeit die Macht der Kapitalisten, nicht das Schlichtungswesen an sich zu bekämpfen, sondern es zu revidieren im Sinne der Verschärfung der Schlichtungsquotine des kapitalistischen Staates. Genosse Florin zeigt den einzig möglichen Ausweg aus der Situation. Die von den Kommunisten eingebrachten Anträge müssen durch eine aufrührerische Klassenfront unterstützt werden. Die Arbeiter dürfen nicht mehr einlassen lassen durch die Verdrösten auf den Rechts-



# Die Beschlüsse der Reichsparteiarbeiterkonferenz

Die Reichsparteiarbeiterkonferenz, die am Sonnabend und Sonntag im Plenarsaal des Preussischen Landtages tagte, um zum VI. Weltkongress Stellung zu nehmen, sagte eine Reihe bedeutsamer Beschlüsse, die sowohl für die politische Linie anderer Parteien, als auch zur innerparteilichen Lage von entscheidender Bedeutung sind. Die Abstimmungen über die vom ZK vorgelegten Resolutionen und Anträge gaben ein anschauliches Bild über die Verteilung des Kräfteverhältnisses der Parteimehrheit zu der in der Partei entstandenen Opposition der Gruppen der Versöhnlern und der rechten Liquidatoren. Die Abstimmungen zeigten, daß die erdrückende Mehrheit der Parteimitgliedschaften und der Parteifunktionäre geschlossen und entschieden auf dem Boden der Politik der Komintern und der KPD. stehen und vorbehaltlos mit größter Aktivität die Beschlüsse des VI. Weltkongresses in die Tat umsetzen.

Die wichtigste Entscheidung fiel bei der Abstimmung über die Resolution zu den Beschlüssen des VI. Weltkongresses. Die vom Zentralkomitee vorgelegte Resolution wurde mit 221 gegen 4 Stimmen, ohne Stimmhaltung angenommen. Gegen die Resolution stimmten die Genossen der ausgesprochenen Liquidatorengruppe: Paul Böttcher, Leipzig, Hans Tittel und Lehmann, Thüringen und Krottsch, Breslau.

Die Gruppe der Versöhnlern, unter Führung der Genossen Ewert, Gerhardt, Eberlein, Kurt, Schumann-Leipzig, Schröder-Halle, Tugger-Stuttgart, Breuer-Düsseldorf, Karl Beder u. a., von denen die ZK-Mitglieder bei der Abstimmung im Zentralkomitee gegen dieselbe Resolution gestimmt hatten, stimmten auf der Reichsparteiarbeiterkonferenz unter Abgabe einer Erklärung für die Resolution. Die Vorbehalte, die die Gruppe der Versöhnlern in der abgegebenen Erklärung der Resolution gegenüber unternimmt, zeigt, daß diese Gruppe ihre Methode der Doppelzüngigkeit und der politischen Unehrlichkeit fortsetzt. Denn die Vorbehalte, die wir noch besonders besprechen werden, bedeuten die Aufhebung der Zustimmung dieser Genossen in den entscheidenden Punkten, nämlich bei der Kontretisierung der Beschlüsse des VI. Weltkongresses für die Lage in Deutschland und für die deutschen Parteiverhältnisse und damit die Ablehnung der Durchführung wichtiger Beschlüsse des Weltkongresses in der deutschen Partei. Die von den Versöhnlern abgegebene Erklärung wurde von neunzehn Genossen unterzeichnet, so daß das Abstimmungsverhältnis folgendes ist: bedingungslos für die Beschlüsse des VI. Weltkongresses stimmten 202 Genossen (Parteimehrheit), mit Vorbehalt stimmten 19 Genossen (Versöhnlern) und dagegen stimmten 4 Genossen (Liquidatoren).

Die Resolutionen zum Programm der KPD, zur Bekämpfung der Kriegsgefahr, zur Lage in der UdSSR. usw. in der KPSU. und zur Frage der Gewerkschaftstaktik und zu den Wirtschaftskämpfen fanden eine einstimmige Annahme. Bei Besprechung der Gewerkschaftstaktik und der Wirtschaftskämpfe stand es in sehr breitem Rahmen der Verarbeitbarkeitszeit, vor allem aber die große Auspeppung der Hüttenarbeiter durch die Trübsgewaltigen an der Ruhr im Mittelpunkt der Erörterung. Die revolutionäre Stellungnahme der Partei kam hierbei in spontanen Solidaritätskundgebungen mit den ausgespepperten Hüttenarbeitern zum Ausdruck. Die ernste Beschäftigung der Reichsparteiarbeiterkonferenz mit dieser Auspeppung zeigte auch, daß die Führung der Partei des revolutionären Proletariats alle Mittel und Wege erwägt, um durch die Unterstützung des Gesamtproletariats Deutschlands den Hüttenarbeitern zum Siege zu verhelfen, aus der Ueberzeugung heraus, daß die Niederlage der Hüttenarbeiter die Niederlage des Gesamtproletariats Deutschlands bedeuten würde, daß ihr Sieg der Sieg der deutschen Arbeiterklasse ist!

Bei der Abstimmung über den Antrag zum Falle Brandler zeigte sich, wie hier wiederum der Bloß der Versöhnlern und der Liquidatoren in Erscheinung trat. Dieser Antrag wurde mit 202 gegen 19 bei zwei Stimmhaltungen angenommen. Die Abstimmung in diesem Falle zeigt klar, daß dort, wo es sich darum handelt, nicht nur formelle politische Belantheit abzuwehren, sondern auch demgemäß konsequent zu entscheiden, die Versöhnlern und die Liquidatoren absolut eine einheitliche Gruppe bilden. Bei dieser Gelegenheit versuchte der Genosse Ewert durch einen inhaltslosen Gegenantrag ein Manöver durchzuführen, um

sich gewissermaßen von den Liquidatoren „abzugrenzen“. Die Abstimmung über den Antrag des Zentralkomitees machte dieses Manöver gegenstandslos.

Die Abstimmungsverhältnisse auf der Reichsparteiarbeiterkonferenz zeigten, daß die erdrückende Mehrheit der Partei geschlossen und entschieden sowohl gegen das Liquidatorentum, wie auch gegen das Versöhnertum steht und bereit ist, das Liquidatorentum in der Partei zu erledigen und das Ver-

öhnertum und alle versöhnlichen Strömungen gegenüber dem Liquidatorentum zu überwinden. Die Reichsparteiarbeiterkonferenz zeigte genau so, wie die Abstimmungen in den wichtigsten Bezirksorganisationen und den größten Industriezentren, daß die oppositionellen Strömungen innerhalb der Partei in einer hoffnungslosen Minderheit sind, die das fest Gefüge der Partei und die bolschewistische Sicherheit und Zuverlässigkeit in der Parteimitgliedschaft in keiner Weise erschüttern kann.

## Resolution

### über den VI. Weltkongress der Komintern

Die Arbeit des VI. Weltkongresses der KJ. führte zu folgenden Hauptergebnissen:

#### Das Programm der Kommunistischen Internationale

wurde endgültig ausgearbeitet und angenommen. Auf Grund einer konkreten Einschätzung der gegenwärtigen internationalen Lage wurde die politische Generallinie der Komintern und ihr Kampf gegen alle opportunistischen Abweichungen festgelegt. Die revolutionären Aufgaben der Kommunisten im Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr wurden klar herausgearbeitet. Diese Strategie und Taktik der Kommunisten in den revolutionären Bewegungen der Kolonien, besonders in China und Indien, wurden auf Grund der neu erlangenen Kampferfahrungen näher bestimmt. Nach sorgfältiger Prüfung der Lage in der Sowjetunion und in der KPSU. wurde die Politik des ZK. der KPSU., der Kurs des 15. Parteitages auf Industrialisierung des Landes und die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, der Kurs des verschärften Angriffs auf alle kapitalistischen Elemente als der Leninische Weg zum Aufbau des Sozialismus vollkommen gebilligt. Der Kongress zog die Bilanz aus der völligen Niederlage des Trojismus, dessen kleinbürgerlich-menschewistische Gruppierungen sowohl in der Sowjetunion als in der Internationale politisch und organisatorisch zerschlagen wurden. Alle grundlegenden Beschlüsse des Kongresses wurden von den anwesenden Vertretern aus 58 kommunistischen Parteien der ganzen Welt einstimmig angenommen. Diese Tatsache zeigt die Einmütigkeit und Festigkeit der Komintern, die im Kampf gegen alle unbolshewistische Strömungen gewachsen und gereift ist.

#### II.

Der VI. Weltkongress hat zum erstenmal in der Geschichte aller unterdrückten Klassen und Völker ein einheitliches Programm für die revolutionäre Bewegung der ganzen Welt aufgestellt. Das Programm der Komintern vereinigt mit Hilfe der dialektisch-materialistischen Methode auf dem Boden des Marxismus und Leninismus die theoretischen und praktischen Prinzipien aller kommunistischen Parteien. Dieses Programm verallgemeinert die Lehren der im Oktober 1917 begonnenen internationalen proletarischen Revolution, die Kampferfahrungen des Weltproletariats und der unterdrückten Kolonialvölker. Gestützt auf die Analyse des kapitalistischen Weltsystems und seiner letzten imperialistischen Epoche begründet das Programm die allgemeine Krise des Kapitalismus und die Unvermeidlichkeit seines Unterganges. Es zeigt den Weg zum Sturz der Bourgeoisie und zum Sieg der proletarischen Revolution, zum Aufbau des Sozialismus. Das Programm der Komintern stellt dem Weltimperialismus den Weltkommunismus entgegen, der die Aufrichtung der proletarischen Weltmacht, die Schaffung der Union sozialistischer Sowjetrepubliken der Welt auf sein Banner geschrieben hat. Auf Grund der Beurteilung unserer Epoche als Zeitalter der proletarischen Revolution, auf Grund der Einschätzung der Sowjetunion als Staat der proletarischen Diktatur, auf Grund der Möglichkeit des sozialistischen Entwicklungsweges für die Kolonien unter Ueberwindung der kapitalistischen Entwicklungsphase arbeitet das Programm die strategischen und faktischen Hauptaufgaben für alle kommunistischen Parteien heraus. Das Programm der Komintern ist ein Kampfprogramm gegen den internationalen Reformismus und gegen alle Abweichungen von der proletarischen Klassenlinie.

#### In den Thesen zur politischen Lage und den Aufgaben der Komintern

analysiert der Kongress die heutige Entwicklungslage der kapitalistischen Stabilisierung. Das Kennzeichen der gegenwärtigen Periode ist die Verschärfung aller inneren und äußeren Widersprüche des kapitalistischen Weltsystems. Die Situation steht im Zeichen der akuten Kriegsgefahr und der heranreisenden revolutionären Massenkämpfe des Proletariats. Während der Kapitalismus in dieser Periode das Vorkriegsniveau überschreitet (gesteigerte Technik, kapitalistische Nationalisierung, Entwicklung gewaltiger Trübs, Tendenzen zum Staatskapitalismus), vollzieht sich in der Sowjetunion die sozialistische Rekonstruktion der gesamten Wirtschaft, die bereits zu mächtigen Erfolgen des sozialistischen Aufbaus geführt hat. Zugleich mit dem Aufstieg der Sowjetunion wachsen alle revolutionären Weltkräfte (koloniale Revolutionen, Linksabweichung, Wirtschaftskämpfe und Massenbewegungen des internationalen Proletariats). Die Zuspitzung aller Widersprüche des Imperialismus zur akuten Kriegsgefahr ist das beherrschende Merkmal dieser Periode (Konflikt zwischen Wachstum der Produktivkräfte und Verengung der Märkte, Unvermeidlichkeit dieser neuen Phase von imperialistischen Kriegen gegen die Sowjetunion, Kriegen zwischen den Imperialisten, nationale Befreiungskriege, reaktionäre Interventionen und gigantische Klassenkämpfe). Die teilweise und zeitweilige Stabilisierung des Kapitalismus wird nicht länger, wie die Opportunisten in unseren Reihen behaupten, sondern sie wird sauer und schwankender. Die Verschärfung ihrer äußeren Widersprüche erzeugt den Krieg. Beide Prozesse sind untrennbar miteinander verflochten.

#### III.

#### Alle Merkmale der internationalen Lage finden in der neuesten Entwicklung Deutschlands

einen deutlichen Ausdruck. Deutschland ist ein Musterbeispiel für die Teilerfolge der kapitalistischen Stabilisierung, aber auch für ihre unlöslichen Schwierigkeiten und für ihre lähmende Krise. Deutschland, das — zum großen Teil durch die amerikanischen Kredite — sein Entwicklungsniveau rasch gehoben hat, findet keine ausreichenden Exportmärkte und stößt an die Schranken des verarmten Inlandmarktes. Die gesteigerte Aktivität Deutschlands auf dem Weltmarkt und in der Weltpolitik ist ein Hauptfaktor für die Umgruppierung der Mächte und die Störung des Gleichgewichtes zwischen den imperialistischen Staaten. Die Wiederherstellung der englisch-französischen Entente beschränkt die Bewegungsfreiheit des deutschen Imperialismus und zwingt ihn zur verärgerten Westorientierung. Die deutsche Bourgeoisie beschreitet wirtschaftlich und politisch endgültig den Weg der Sowjetfeindschaft (Genfer Verhandlungen, Ruffentomitee der deutschen Industrie gegen das Außenhandelsmonopol der UdSSR., Beitritt der Großbanken zur englisch-französischen Gläubigerkommission, Sabotage der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, Bestrebungen zur Kreditperre). Die deutsche Innenpolitik wird immer härter zum Gefährtpunkt der Kriegsvorbereitungen beeinflusst. Der bürokratisch-republikanische Staatsapparat erwacht eng mit den wirtschaftlichen Organisationen des Monopolkapitals und den reformistischen Spinnen der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften. Die Sozialdemokratie ist als führende Partei der Koalitionsregierung ein bewußtes Element der Kriegspolitik und der staatskapitalistischen Entwicklung. Die kapitalistische Nationalisierung treibt die Ausbeutung der Arbeiterklasse auf die Spitze, verschlechtert unaufhörlich ihre Lebensbedingungen und zwingt sie — angesichts des beginnenden Rückganges der allgemeinen Konjunktur — zur Aufnahme des Kampfes um die brennenden Tagesforderungen.

#### IV.

#### Das Problem der akuten Kriegsgefahr

tritt in Deutschland klarer als jemals zuvor seit 1918 in den Vordergrund. Der Bau des Panzerkreuzers ist ein lautes Signal für die Entfaltung des neuen deutschen Militarismus, der die Versaillesntwaffnungsklauseln mit Hilfe seiner hochentwickelten Technik und seiner leistungsfähigen Großindustrie durchbricht. Mit aktiver Unterstützung der Sozialdemokratie führt das deutsche Finanzkapital einen genau ausgearbeiteten, tiefenhaften Aufrüstungsplan durch, der ganz Deutschland in ein Kriegarsenal und jede größere Fabrik in eine Herzenswerkstätte verwandelt soll. (Sechstes Programm: Reichswehr als Kadettkorps, faschistische Verbände und Reichsbanner als Aufführungskräfte, Leifabrikation aller Waffentypen für ein Millionenheer, Vorbereitung der gesamten Industrie zum Uebergang vom Friedens- auf Kriegsfuß, enge Zusammenarbeit zwischen Regierung, Reichswehr und Unternehmern, Staatsinterventionen und Staatskontrolle über alle Industriezweige zum Zweck ihrer kriegswirtschaftlichen Mobilisierung.) Die rechten und insbesondere die „linken“ Sozialdemokraten sind die gefährlichsten Förderer der bürgerlichen Kriegspolitik, die sie durch ihre Friedensphrasen, ihre Sowjetphrasen und durch ihren Verleumdungskampf gegen die Kommunisten am wirksamsten vor den Massen verheimlichen. Die KPD. hat durch ihren Kampf gegen den Panzerkreuzerbau den richtigen Weg zur Aufrüstung der Massen gegen den drohenden Krieg und zur Entlarvung des Sozialdemokratismus beschritten. Sie muß diesen Kampf energischer, grundsätzlicher, schlagkräftiger, volkstümlicher als bisher weiterführen. Die Unterbrechung der Kriegsgefahr ist die Hauptaufgabe für das Proletariat und die kommunistische Partei. Keine Kraft, keine einzige Partei außer der KPD. und den von ihr geleiteten Organisationen vermag den Widerstand der Massen gegen den Krieg zu mobilisieren, die Sowjetunion zu verteidigen und die Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg vorzubereiten.

## Volle Solidarität mit dem ZK. der russischen Bruderpartei

Die Reichskonferenz stimmte folgender Resolution zu:

Die Parteikonferenz der KPD., an der die Vertreter aller Organisationen der Partei teilnahmen, spricht dem Zentralkomitee der KPD. mit ihren richtigen revolutionären Beschlüssen ihre volle Solidarität aus. Sie begrüßt den entschlossenen bolschewistischen Kampf, den das Zentralkomitee der KPD. gegen die Kriegsgefahr und das Versöhnertum führt. Die deutsche Partei unterstützt diesen Kampf um so energischer, als sie in ihren eigenen Reihen die gleichen Abweichungen — das rechte Liquidatorentum und das Versöhnertum — das rechte Liquidatorentum und das Versöhnertum bildet — bekämpft.

Es lebe die sozialistische Industrialisierung der Sowjetunion!  
Es lebe die sozialistische Umgestaltung ihrer Landwirtschaft!  
Es lebe der rücksichtslose Kampf gegen alle Klassenfeinde des Proletariats!

### Beschluß zur Angelegenheit Brandler

Nachfolgender Antrag wurde mit 201 gegen 21 Stimmen des Bloßes der Rechten und Versöhnlern bei zwei Stimmhaltungen angenommen. Ein Gegenantrag, der von den Versöhnlern eingebracht wurde, war damit erledigt. Das frühere Mitglied der KPD., Heinrich Brandler,

jezt Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, ist gegen den Willen der KPD. nach Deutschland zurückgekehrt. Brandler war bekannt, daß ein Parteimitglied entsprechend den Statuten nur mit Zustimmung seines Zentralkomitees oder des ZK. nach einem anderen Land reisen kann; Brandler ist auch vorher auf die Konsequenzen seiner Handlung hingewiesen worden.

Die Rückkehr von Brandler nach Deutschland steht im Zusammenhang mit dem Kampf der Liquidatorengruppe gegen die Partei und Komintern. Brandler hat bereits nach dem Essener Parteitag in seinem Aktionsprogramm die Plattform der rechten Gruppe gegen die Beschlüsse des Essener Parteitages entwickelt. Er hat bis heute seine grundsätzlichen Fehler vom Jahre 1923 im wesentlichen nicht anerkannt und versucht, seine opportunistische Politik in der gegenwärtigen Situation in Deutschland zu verteidigen. Es ist selbstverständlich, daß Brandler, ebenso wie Thalheimer, außerhalb der Partei steht und an keinerlei Parteiveranstaltungen teilnehmen darf.

Genossen, die mit ihnen in Verbindung stehen, bekunden damit offen, daß sie die liquidatorische Politik Brandlers unterstützen und werden auf die Konsequenzen ihrer Handlungsmasse hingewiesen.

Das Zentralkomitee der KPD. ersucht das Zentralkomitee der KPSU., auf Grund der bewußten Disziplinpflicht von Brandler die entsprechenden statutarischen Maßnahmen zu ergreifen.

Die Partei muß jeden Schritt ihrer Tagespolitik, besonders ihre Tugenden...

# Die KPD. unterstützt die deutsche Partei

## Im Kampf gegen rechte Gefahr und Versöhnertum

Das Zentralkomitee der KPD, die „Humanität“, veröffentlicht einige Artikel des Vorstands unserer französischen Bruderpartei...

lauer Komitees der KPSL, welche den Beschlüssen des Zentralkomitees voll und ganz zustimmt.

Zu dem Beschluß des ZK. in der Hamburger Angelegenheit erklärt Genosse Semard:

Die Beschlüsse des VI. Weltkongresses aufzulösen, ist die rechte Gefahr eine internationale Gefahr...

„Die Haltung unserer Partei stimmt der Resolution des ZK. voll und ganz zu, sie spricht dem Genossen J. B. Semard aus und hofft, daß das Zentralkomitee der KPD...

Die rechten Abweichungen auch in der französischen Partei, die rechte Gefahr eine internationale Gefahr...

In einem ausführlichen Artikel, der die letzten Beschlüsse des Zentralkomitees der KPSL und die Vorgänge in der KPD...

Die rechten Abweichungen auch in der französischen Partei, die rechte Gefahr eine internationale Gefahr...

Wir begrüßen die Beschlüsse des Zentralkomitees der KPSL, das entsprechend den Direktiven des VI. Weltkongresses die rechten Abweichungen korrigiert...

Die Ausführungen des Genossen Semard zeigen, daß unsere französische Bruderpartei im Kampfe gegen die rechte Gefahr...

Die Entwicklung seit dem 6. Weltkongress bestätigt vollkommen die Richtigkeit der von ihm gegebenen politischen Analyse...

### VII.

#### Die gegenwärtige Situation steht im Zeichen mächtiger Wirtschaftskämpfe

In ganz Deutschland. Die Konflikte in der Textil-, Metall-, Holz-, Eisen-, Maschinen-, Papier-, Nahrungsmittel-, Bekleidungs-, Transport-, Bergbau-, Eisenbahnen- und in der Schiffbauindustrie...

### VIII.

Die Spitzen der SPD. und der Gewerkschaftsorganisationen verwickeln sich und unmittelbar mit den Spitzen der KPD...

#### Die sozial-imperialistische und sozial-faschistische Entwicklung der SPD.

vorbehaltlos mitmachen und fördern, unternehmen zugleich neue demagogische Manöver, um diese Entwicklung vor den Massen zu verschleiern...

Die Partei muß an Hand der täglichen Ereignisse nachweisen, daß die Politik der SPD. heute unvergleichlich schändlicher ist als 1914...

Auf dem Wege dieser Arbeitermassen zum Kommunismus bilden die linken SPD-Führer eine konterrevolutionäre Partei...

Der VI. Weltkongress hat für alle kommunistischen Parteien eine taktische Wendung im Kampfe gegen die Sozialdemokratie beschlossen...

die Betriebe und in die Massen in sich (Bildung von Streikleitungen, erhöhte Aufmerksamkeit für den Eintritt der Unorganisierten in die freien Gewerkschaften...

### IX.

Der VI. Weltkongress lenkte die Aufmerksamkeit aller Kommunisten auf die erhöhte Bedeutung der opportunistischen

#### Rechtsgefahr im eigenen Lager

Gegenwärtig liegt die Haupttrichtung der Abweichungen in der Komintern rechts von der richtigen politischen Linie. Diese rechten Abweichungen sind bei dem Bestehen von relativ starken sozialdemokratischen Parteien besonders gefährlich...

Unmittelbar nach dem Weltkongress nahm die rechte Fraktion den offenen Kampf gegen die Komintern und gegen die Partei auf. Sie entwickelte sich vom Standpunkt des Opportunismus zum Standpunkt des Liquidatorentums...

### X.

Der 6. Weltkongress verpflichtete alle Kommunisten zugleich mit dem Kampf gegen die opportunistische Rechtsgefahr zum

#### Kampf gegen den versöhnlichen Standpunkt

gegenüber den rechten Strömungen; er unterstrich die Notwendigkeit dieses systematischen Kampfes besonders für die KPD. Die versöhnliche Gruppe in der KPD, unter Führung der Genossen Ewert und Gerhart...

politischen Block mit der rechten Fraktion Hausen-Thalheimer, den sie auch nach der Zerstückelung ihrer Stellungnahme durch das ZK. fortsetzte...

Die politische Stellungnahme der versöhnlichen Gruppe bedeutet die faktische Deckung und Unterstützung der liquidatorischen Vorläufer gegen die Partei...

### XI.

Die Parteiarbeiterkonferenz stimmt allen Beschlüssen des VI. Weltkongresses der kommunistischen Internationale vorbehaltlos und vollinhaltlich zu.

Sie billigt die Stellungnahme der deutschen Delegation auf dem Kongress und verurteilt die falsche, opportunistische Haltung der rechten und versöhnlichen Delegationsminderheiten...

### XII.

Die Beschlüsse des VI. Weltkongresses verpflichten die KPD zur Aufbietung aller Kräfte für die Durchführung der folgenden

#### wichtigsten Aufgaben:

- a) Steigerung des (noch immer ungenügenden) Internationalismus der Partei, Kampf gegen den kommenden imperialistischen Krieg...
- b) Initiative und Organisation der kommenden Wirtschaftskämpfe und aller anderen Kämpfe des Proletariats...
- c) Noch schärfere Zuspitzung der allgemeinen taktischen Linie der Partei gegen den Dreißbund der kapitalistischen Kräfte...
- d) Verschärfung des gesamten Kampfes gegen die Sozialdemokratie auf Grund ihrer veränderten Stellung...
- e) Verstärkung der Einheitsfronttaktik, deren Schwerpunkt nach unten in die Massen, in die Betriebe, in die Gewerkschaften verlegt werden muß...
- f) Systematische Arbeit zur Schaffung der größten prinzipiellen Klarheit in der Partei zur Hebung des theoretischen Niveaus...
- g) Stärkung der Parteiorganisation, des KPD, des KPD, usw., vor allem Stärkung unserer Betriebszellen...
- h) Schonungsloser bolschewistischer Kampf und entschiedene Anwendung der Parteidisziplin gegen die rechte Fraktion...
- i) Systematische Arbeit zur Schaffung der größten prinzipiellen Klarheit in der Partei zur Hebung des theoretischen Niveaus...



GÖRLITZ

Entlassen, weil sie gegen einen neuen Krieg ist!

Aus der Zeit des Volksbegehrens wird und jetzt folgender Vorfall bekannt: Die Arbeiterin Auguste D. war seit Anfang dieses Jahres bei der Natural-Verpflegung-Station, Karpfengrund Nr. 6, beschäftigt. Am 12. Oktober nahm sie an einem Verbeugung für das Volksbegehren teil und wurde darauf am nächsten Tage von dem Vorstand dieses „gemeinnützigen“ Instituts, Stadtrat Bur-

Revolutionsfeier der SPD.

Revolutionsfeier? ... Nein, Republikfeier! Denn bei der SPD, der Partei Eberts, der die Revolution „wie die Sünde häßlich“ (nach seinen eigenen Worten) ist das Wort Revolution verpönt! Unter dem Deckmantel des Bildungsausschusses fand am Freitag im großen Saal der Stadthalle die SPD-Feier statt. Der Saal bot schon durch seinen äußeren Anblick — viele leere Plätze — ein Bild für die Teilnahmslosigkeit der Arbeiterschaft an der Feier dieser durch die Scheidemann-Vertratenen Revolution. Die Festrede des Sozialdemokraten Burmann, Bürgermeister von Bunzlau, entsprach auch vollständig den gehegten Erwartungen. Die „revolutionäre“ Rede dieses Sozialdemokraten bestand in einem herzerweichenden Klagestück über den Lindant, den die weitesten Kreise des deutschen Volkes den „Errungenschaften“ der Revolution entgegenbringen. Da hat der Mann zweifellos recht. Undankbar ist das Bürgerpad. Denn die SPD-Führer-lique war es, die die angsterfüllten Spießer und Schmatoker in jenen Novembertagen vor dem gerechten Jorm der betrogenen Massen bewahrt hat. Wenn der Redner aber die Arbeiterschaft mit dem Prädikat „undankbar“ belegt, so müßte er erst einmal feststellen, wofür denn die deutschen Arbeiter überhaupt dankbar sein sollten. Vielleicht für den Raub des Achtstundentages! Oder für die Aufhebung der Streikfreiheit durch Schlichtungs- und Schiedsgerichtsummessen! Die Parole „Heran an den Staat!“, die in bewegten Tönen durch den Redner als Gipfel aller sozialistischen Beistand verstanden wurde, hat doch wohl nur für die Leute vom Schlage des Festredners Geltung. Diese „Sozialisten“ haben sich wirklich an den Staat herangemacht, nur sollen sie keinem Arbeiter vorerzählen wollen, daß dieser Staat der Staat der Arbeiterschaft ist! Um nicht in die Verlegenheit zu kommen, zum Abschluß die „Internationale“ zu singen, hatte man den russischen Hymnus „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ auf das Programm gesetzt. Ob so viel Russisches nicht anstehend wirken konnte?? Für diese Veranstaltung wäre jedenfalls das Lieblingslied

von Fritz Ebert: „Deutschland, Deutschland über alles!“ mehr am Plage gewesen.

Zwischen die Puffer geraten. Auf Bahnhof Koblitz geriet der Rangierarbeiter Robert Altman, wohnhaft in Waldau-Oberlaufisch, zwischen zwei Puffer. Er erlitt starke Verletzungen am linken Arm sowie Verletzungen an der Brust und am rechten Unterarm. Der Verletzte wurde nach Görlitz übergeführt.

Stadtheater, Schindlerhann. Der Dichter zeigt in seinem Stück einen Menschen, der sich gegen die Unterdrückung der ärmeren Klasse auflehnt. Von den Besitzenden Nebel und Räuberhauptmann genannt, wird er verfolgt, und die Reichen fordern seinen Kopf. Er flieht zum deutschen Militär und wird als „politischer Gefangener“ ausgeliefert. Mit 10 seiner Genossen stirbt er auf dem Schafott. Bei einer Zuschauerzahl von 15 000 Menschen und unter Glockengeläute tritt er seinen letzten Weg an. Herr Leichter (Schinderhannes) war wohl Innigkeit und Wärme und ihre Leistung verächtlich. Alle anderen Spieler gaben ihr Bestes hin, um dem Stück in diesem Sinne zum guten Gelingen zu verhelfen. Die Spielleitung lag in den Händen des Herrn Burger, und auch hier war alles aufgezogen, um Massen- und Einzelgänger wirksam zu gestalten.

Grünberg

„Weißt nur die Menschen in den Himmel, wenn ihr sie um alles Irdische betrogen wollt.“

So sagt ein Sprichwort, und daß dies auch heute noch zutrifft, zeigt z. B. folgendes Schreiben, das dem Schieds Bruno Hoja, hier, von der evangelischen Kirchengemeinde, nachdem er seinen Austritt aus der Kirche beim Amtsgericht erklärt hat, zugestellt wurde. Der Wortlaut ist folgender:

„Wir haben davon Kenntnis genommen, daß Sie aus der evangelischen Kirche ausgetreten sind. Wir wollen Sie in Ihrem Entschluß nicht beeinflussen, gestatten uns aber, als letzten Dienst Ihnen die Folgen Ihres Schrittes darzulegen. Durch Ihren Kirchenaustritt verzichten Sie auf alle Rechte, die aus Ihrer Mitgliedschaft zur Kirche fließen. Sie haben keinerlei Ansprüche mehr auf Einrichtungen der Kirche, welche von den kirchlichen Steuerzahlern unterhalten werden.“

Die Folgen sind der Ausschluß vom kirchlichen Wahlrecht, von der Taufpatenschaft, von der Taufe und Konfirmation Ihrer Kinder (wenn beide Ehegatten ausgetreten sind), von der Trauung, vom heiligen Abendmahl und vom kirchlichen Begräbnis. Etwasige Steuerrückstände sind sofort fällig.

Sollten Sie aus inneren Gründen den Rücktritt in die evangelische Kirche wünschen, so ist ein solcher Antrag nicht dem Standesamt oder Amtsgericht, sondern dem Kirchensekretär im Kirchenbüro oder im Pfarramt der Gemeinde vorzulegen. — Wir haben Ihren Kirchenaustritt in unserer Liste bemerkt. Der evangelische Gemeindeführer: J. A. Simon, Kirchensekretär.

Soweit dieser Brief. Wir fragen nun die Kirchendiener an, warum sie denn so laßdunsel vor einem überzeugten Dissidenten, der auf alle Rechte dieser Sippschaft verzichtet? Proletarier, lehrt der Kirche den Rücken, aber wollt ihr noch weiter Steigbügelhalter des Jesuitengeheimnisses sein? Denkt doch an den Dichterspruch, der da lautet: „Die christliche Religion ward mächtig geworden, weil sie dem Empfinden weite Ziele, dem Verstande enge Grenzen gegeben hat.“ Ist die „Arbeiter-Zeitung“, die auch neben der politischen auch kulturelle Aufklärung bringt!

Sagan

Ein Landbundführer wegen unlauterer Geschäftsführung beurteilt

Das geschäftsführende Vorstandsmittglied des Grossener Landbundes, Paul Birkholz, war vom hiesigen Schöffengericht wegen unlauterer Geschäftsführung zum Nachteil der Genossenschaft und wegen Bilanzverschleierung zu vier Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf die Berufung des Angeklagten kam die hiesige Große Strafkammer als Berufungsgericht zur Verurteilung der Berufung.

Neue Stadtteilnamen. Die mit der Stadt vereinigten Gutsbezirke Annenhof und Ebersdorf führen fortan die Ortsbezeichnung Sagan-Annenhof und Sagan-Ebersdorf. Der bisherige Gutsbezirk Burglehn-Sagan heißt, soweit er nördlich der Reichsbahnlinie liegt, Sagan-Burglehn, und soweit er südlich der Reichsbahnlinie liegt, Sagan-Carlswalde.

Waldenburger Bergland

Der Streit vollständig verloren

Ein Bergmann von der Fuchsgrubbe schreibt uns: Die Betriebsleitung, Affessor Brandts (ein Gewaltmensch) und sein Betriebsführer (hauptsächlich Bergverwalter Eick), tragen dazu bei, durch Schikanen die Arbeiter zu reizen und zu überzeugen, daß der Streit für sie verloren war. Und er ist vollständig verloren. Dafür folgende Beweise: Die Zimmerhauer erhielten bis jetzt zu ihrem Schichtlohn von 5,60 Mark eine Leistungszulage von 20 bis 50 Pfg., ab jetzt gibt es laut Vohnordnung 5,85 Mark, so daß ein großer Teil heute weniger verdient als vor dem Streit.

Als Lohnzahlung, trotzdem im Schiedspruch angebracht ist, daß Leistungszulagen in derselben Höhe weitergezahlt werden müssen.

Weiter soll nach dem neuen Vohnsatz der Durchschnittslohn der Schichtanlage der Gehobener 6,90 Mark betragen. Dieser Satz wird auf der Fuchsgrubbe im Monat November auf keiner Schichtanlage erreicht. Nach Angabe des Affessors Brandts deswegen, weil eine normale Leistung nicht erreicht wurde.

Eine Arbeitsposition verdiente im Oktober 5,85 Mark, also 10 Pfg. über den Mindestlohn. Trotzdem dort nicht mehr herausgeholt ist, wurde bei der neuen Bedingungssetzung die Leistung um eine viertel Lonne erhöht.

Nachdem die Leute dieses Bedinge ablehnten, erschien Affessor Brandts und erklärte, wenn sie zu diesem Bedingensatz nicht arbeiten wollen, dann wird diese Arbeit stillgelegt und sie können sich andere Arbeit suchen. So wird mit Arbeitern umgesprungen, die Tag für Tag ihr Leben für den Profit der Grubenbesitzer in die Schanze schlagen.

Die Meinung der SPD-Arbeiter ist geteilt. Ein Teil, auch alte Gewerkschaftler, hat der Meinung, daß an dem schlechten Erfolg nur Hoffmann mit seiner ewigen Schwarzmalerei schuld ist, und solange er in der Begründung der fälschenden Mann ist, wird es auch nicht anders werden. Der andere Teil verteidigt Hoffmann mit der Motivierung, daß Hoffmann ja nicht am Schiedsgericht teilgenommen habe, und sie geben auch nicht auf, sondern nach Hoffmanns Darstellung wartet die Schlichtung.

Hier gilt es für die oppositionellen Bergarbeiter einzuhaken. Die sozialdemokratischen Arbeiter, die bereits die wahren Ursachen der Niederlage erkannt haben, muß man überzeugen, daß sie nun auch die Konsequenzen ziehen müssen. Diese Arbeiter müssen bewegen werden, in enger und dauernde Fühlung mit der revolutionären Opposition zu treten und den Bruch mit der SPD zu vollziehen. Die anderen sozialdemokratischen Arbeiter, die immer noch den Lügen der Hoffmann, Schmidt und Co. glauben, müssen durch dauernde Ausreden über die wahren Ursachen der Niederlagen aufgeklärt werden. Es wird im Betrieb die Einheitsfront und die Möglichkeit künftiger Siege geschaffen.

Siriegau

Explosion in einer Zuderfabrik. Nachts flog in der Zuderfabrik in Gutsdorf eine große Antriebsmaschine in die Luft und wurde in kleine Teile zersplittert. Die Eisenteile richteten großen Schaden an. Personen wurden nicht verletzt, da kurz zuvor Schichtwechsel war und das Personal den Raum verlassen hatte.

Jauer

Feuer im Schloß. Am Sonnabendvormittag entstand im Erdgeschloß des Peterwitzer Schlosses ein Stubenbrand. Sofort war das Schloß völlig verqualmt, und die hinqueilenden Feuerwehren mußten im zweiten Stock wohnende Familien bergen. Zur Löschhilfe eilte auch die Jauerische Feuerwehr herbei. Der Brand an sich erwies sich als von geringfügiger Natur und war bald gelöscht.

Neue Kunststraße. Die Kreisstraße, Dorfstraße in Bomben, die als Weg 2. Ordnung ausgebaut worden ist, wurde jetzt amtlich als Kunststraße anerkannt und in das Kunststraßenverzeichnis des Regierungsbezirks Liegnitz aufgenommen.

Unfallfall. Als ein Landwirt aus Alt-Jauer auf dem Hofe der dortigen Zuderfabrik Schmitz lud, riß plötzlich ein Drahtseil der elektrischen Zugmaschine und traf ihn mit solcher Gewalt in den Rücken, daß er zusammenbrach. Der Verunglückte hat dabei besonders schweren Schaden an dem Arm genommen, der ihm schon im Kriege schwer verletzt worden war.

Bolkenshal

Schlepper-Motorrad. In Dunsdorf wurde beim Gutsdächter Etolze ein Motorrad aus dem Schuppen gestohlen, nachdem der Fahrer einige Bretter aus der Schuppenwand herausgehauen hatte. Der Dieb knurrte mit seiner Beute Holz im Dorf herum und wurde schließlich gefasst.

Bunzlau

Todessturz aus dem Motorrad-Beiwagen. Ein hier zu Neuhauweller Motorradfahrer unternahm mit dem Beiwagen, in dem der 23jährige Tapezierer Schäfer aus Bunzlau saß, auf der Bahnauer Chaussee einen Motorradausflug. Schäfer wurde von einem Fuhrwerk erfasst, herausgeschleudert und so schwer verletzt, daß er an einem Schädelbruch bald verstarb.

Liegnitz

Ein Loter angeklagt. Ein in den Annalen der Kriminalistik und der Praxis der Gerichtslehre Fall trug sich vor dem Amtsgericht in Liegnitz zu. Am Sonnabend war vor das Gericht ein — Loter gefahren, der 23jährige Oberleutnant John Herbert Lux. Die Verhandlung, die auf dem Vermittelstand, und zu der zwei Zeugen geladen und erschienen waren, mußte abgebrochen werden, da der Tote dem Rufe des Gerichts, das noch über das Grab hinaus Sühne forderte, nicht gefolgt war. Wie erinnerlich, zerfiel der in den Bann des Alkohol getriebene junge Mann am 1. November im Rausch eine große Schaufelstange und zerbrach sich dabei die Fußknochen, so daß er verblutete. Ein langwieriger Brand. Seit acht Tagen brennt und qualmt in Walsdorf ein Strohschöder. Er konnte bis jetzt aus Wassermangel noch nicht gelöscht werden.

Glogau

Neue schwere Autounfälle. Das Auto eines Liegnitzer Kaufmanns stieß in der Wingenstraße mit dem Motorrad des Kaufmanns Wüller aus Neuhauweller zusammen. Der Motorradfahrer wurde so schwer verletzt, daß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. — Auf der Brostauer Straße überfuhr ein Auto, das auf der linken Seite gefahren ist, den Stellmachermeister Kleinle aus Brostau, der so schwere Verletzungen erlitt, daß er bald danach verstarb. Der Automobilist fuhr, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, unerkannt in der Richtung nach Liegnitz davon.

Unserem, im jugendlichen Alter von 21 Jahren verstorbenen Kameraden Alfred Schirm Westendstraße 25 rufen ein „Rot Front“ nach, die Kameraden der IV. Abtlg. des RFB. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle Nikolai-Friedhof Cosel aus statt.

Stadt-Theater Breslau (Opernhaus) Montag, 20 Uhr Jar und Zimmermann Dienstag, 18 Uhr Abonnements-Vorstellung Serie A 6 Die Walfäre Mittwoch, 20 Uhr Abonnements-Vorstellung Serie B 6 Der Waffenschmied Donnerstag, 20 Uhr Abonnements-Vorstellung Serie E 6 Der Barbier von Sevilla Freitag, 20 Uhr Abonnements-Vorstellung Serie C 6 Die Ägyptische Helena Sonnabend, 20 Uhr Cavalleria rusticana hierauf: Der Bajazzo Sonntag, 11 1/2 Uhr Schubert-Gedenkfeier Vortrag Geh. Rat Prof. Dr. Friedländer Schuberts Leben und Wirken Lieber / Orttel 20 Uhr Die Ägyptische Helena

Sie verdienen Sie täglich 10 Mark mit Schnürfengel Nur persönl. kommen Reste in Serge, Kiltel, Gelnwand, Aermelfutter, Rohhaar, Garn, Knöpfe, Kormasse, Erdal alles sehr billig prima Ware Detail und Engros Berth. Lippert Breslau Heinrichstraße 16 Filiale: Oberstr. 17 Weißgerbergasse 43

Möbel Inserate haben in unserer Zeitung guten Erfolg zu bill. Preisen auf bequemste Teilzahlung Gegründet 1893 Hübner Breslau Reuschestr. 2.

Otto Klabbig, Weidenstraße 18 Messerschmiedemeister Schleif- und Polier-Anstalt Stahlwaren-Spezialgeschäft

Quabis-Brot machi Wangen rot

Brennholz Schwarten u. Säumlänge gibt laufend bei Selbstabholung billig ab Dampf sägemerk Breslau 10, Verlang, Niedergasse

Waldenburger Bergarbeiter rechnen ab

Die nach dem Streik im Waldenburger Kohlenrevier stattfindenden Bergarbeiterversammlungen nehmen einen sehr günstigen Verlauf. Überall fordern die Mitglieder von ihren Führern Rechenschaft. Besetzung des Schlichtungsausschusses wird verlangt. Anträge auf Besetzung des 158 Delegierten, die für Streikabschluss gestimmt haben und Misstrauensanträge gegen die reformistische Bestreitung werden gestellt. Zur Einlösung der empörten Mitglieder nehmen an den Versammlungen auswärts sozialdemokratische Kanonen teil, die man sonst im Revier nie sieht. Den bereits veröffentlichten Berichten lassen wir heute zwei weitere folgen. Sie fordern die oppositionellen Bergarbeiter auf, sich durch die einzelnen Mißerfolge nicht entmutigen zu lassen. Der Kampf gegen die reformistische Niederlagenstrategie muß mit aller Energie und Ausdauer fortgesetzt werden. Dieser Kampf wird die Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Angriff gegen die Unternehmerrichtungen schaffen.

„Die am 4. November im „Krug zum grünen Kranz“ tagende Mitgliederversammlung des B.V., Zahlstelle Rothendach, forderte die Bekanntgabe der 158 Delegierten, welche für Abschluß des Streikes gestimmt haben, ebenfalls stellt die Mitgliederversammlung der Bezirksleitung ein Misstrauensvotum aus und verlangt Auflösung des Schlichtungsausschusses, welche statt einer Verbesserung eine Verschlechterung der Lage der Arbeiterschaft bringt und jeden Kampf der Arbeiterschaft unterbindet.“

Der Referent sagte, daß eine solche Resolution sich für einen Gewerkschaftler nicht geziemt und verlangte überhaupt keine Abstimmung. Da aber diese verlangt wurde, so ersuchte er die Mitglieder im Schlußwort, gegen die Resolution zu stimmen. Unter diesem Einfluß wurde die Entschließung gegen 3 Stimmen abgelehnt, wobei diese Kameraden sich der Stimme enthielten. Auf die Vorwürfe der Kameraden bezüglich der Flugblattverteilung vor der Revierkonferenz äußerte der Referent, daß die Flugblätter bereits vorher fertiggestellt waren und durch einen unvorhergesehenen Umstand vorher in die Öffentlichkeit gelangt seien.

Wie lauten die Namen der 158?

Unter sehr guter Beteiligung tagte die Mitgliederversammlung der Bergarbeiter in Neu-Salzbrunn. Als Referent war der Reichstagsabgeordnete Janisch erschienen. Seine Ausführungen zum abgewürgten Bergarbeiterstreik gipfelten in einer Verteidigung Hoff-

manns bis zum Arbeitsminister Bischoff. Janisch erklärte, daß auch er im Laufe des Kampfes bereit der Überzeugung war, daß dieser zusammenbrechen mußte, weil das Waldenburger Kohlenrevier eines der schlechtesten Reviere Deutschlands ist. Aus dem Grunde ein Streik von Erfolg sein, wenn eine wirtschaftlich gut entwickelte Industrie (1) vorhanden ist. Er wies weiter darauf hin, daß auch der mächtige Streik der Bergarbeiter in England zusammengebrochen ist, weil der Bergbau zu wenig rentabel war.

Auch Janisch vom Kohlen Syndikat tutete in dasselbe Horn. Er schloß sich besonders dem, die Gesetze der Unternehmerrichtung zu verteidigen (11 Millionen Reich, Kohlenpreiserhöhung und Frachtmäßigung). Ebenfalls bedauerte Janisch die schädliche Handlungsweise der Bestreitung und der „Bergmacht“ (Druck und Ausgabe des Flugblattes). Die Ausführungen beider Redner wurden durch stürmische Zwischenrufe unterbrochen.

Kamerad H. Krebs ging in der Diskussion näher auf das Verdrägen ein. Trotz dauernder Betriebsverbesserungen und -erneuerungen sowie der enorm hohen Gehälter der Beamten laßt sozialdemokratische Gewerkschaftsführer von einer nicht zahlungsfähigen Industrie. Kamerad H. Krebs wies nach, daß nach der Lohnreduzierung ein großer Teil der Bergarbeiter

5 bis 20 Pfg. die Schicht weniger verdient

hat als vorher. Das sind „Erfolge“ sozialdemokratischer Gewerkschaftspolitik. Auf der einen Seite Geschenke für die Grubenbesitzer, auf der anderen Lohnabbau für die Arbeiter. — Der Versuch, welchen die Führer verübt haben, wurde nach weitere 1 1/2 Jahre haben schief gebrannt. Eine Resolution, in welcher die Herausgabe der Abstimmungsliste von der Revierkonferenz verlangt wurde, fand einstimmige Annahme. Eine zweite Resolution, die der Bezirksleitung das Misstrauen ausdrückte, wurde durch allseitige Nebenwendungen von Janisch beeinflusst und mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Zwei weitere Tagesordnungspunkte wurden bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

Textilarbeiterelend in Landeshut

Tagung der Bezirksgeneralversammlung — Reform-Richtige Forderungen vertreten auf die Zukunft (Von unserem Arbeitertageskorrespondenten.)

Die Bezirksgeneralversammlung des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Filiale Landeshut, besetzte sich in der Hauptsache mit einem Referat über die Wirtschaftslage in der Leinwandindustrie, mit dem Stande der Berufsorganisation und mit der durch die Nationalisierung geschaffenen Lage der Arbeiterschaft. Wie furchtbar sich die Krise in der Leinwandindustrie auswirkt, zeigt der rapide Rückgang der Beschäftigten von jetzt 4000 gegen 6000 im Jahre 1926. Daneben sind viele Entlassungen, Kurzarbeit bis zu 24 Stunden, dauernde Lohnkürzungen für die im Altkorb Arbeitenden zu verzeichnen. Es ist deshalb unverstänlich, wie die Organisationsleitungen einem Lohnabkommen zustimmen konnten, welches ungenügendes Zugeständnisse enthielt und ohnehin mit einer wesentlichen Verschlechterung, der Zustimmung des 3. und 4. Stuhl-Systems, verbunden war. Diesen Tarifschluß als einen Erfolg für die Arbeiterschaft hinzustellen, bleibt den reformistischen Theoretikern der Organisationsleitungen vorbehalten. Die Praxis steht wesentlich anders aus, wie die 3-Stuhl-Weber der Firma Albert Hamburger am besten vorige Woche muhten: Trotz Mehrleistung auf 3 Stühlen weniger Lohn als vorher bei 2 Stühlen. Das Unternehmertum, welches in noch nie dagewesener Frechheit gegen die Interessen der Arbeiterschaft verfährt, findet trotz der erregten Stimmung in der Arbeiterschaft keinen Widerstand durch die Organisationsvertreter. Wenn ein Gauleiter Drieschner erklärt, gegen das 4-Stuhl-System nicht kämpfen zu können und die Festsetzung des Lohnes bei 3 und 4 Stühlen der Zukunft überläßt, so ist dies Wasser auf die Mühlen der Unternehmer. Noch skandalöser ist die erfolglose Zustimmung der Organisationsvertreter (freie, christliche, Hirsch-Dundersche) zum Verlangen der Firma Kinkel auf

Stühlen, ohne Lamellen, geleistet werden. Verdiente ein Weber bei zwei Stühlen nicht viel, so bei drei Stühlen infolge niedrigerer Altkorbhöhen und schlechten Materials, noch weniger. Wer nicht auf drei Stühlen arbeiten wollte, dem wurde mit Entlassung gedroht. Seit dem 29. Oktober wird wieder 48 Stunden gearbeitet. Vorige Woche wurden den Dreifühlwebern

15 Prozent von dem Altkorblohn abgerissen.

Als der Betriebsrat beim Direktor deswegen vorstellig wurde, äußerte dieser Herr: Der Betriebsrat hebe die Arbeiter auf, und im übrigen wäre der Lohnabzug mit den Gewerkschaften vereinbart und die Direktion wäre zum Abzug berechtigt. Weiter sagte er, der Vertreter des Arbeitgeberverbandes wäre nicht anwesend, sonst könnte darüber verhandelt werden. Der Betriebsrat blieb die Antwort nicht schuldig und sagte, wenn er (der Direktor) Weber wäre und ihm abgezogen würde, dann brauchte ihn niemand aufzuheben, um nicht zufrieden zu sein.

An der Geschlossenheit der Weber leitete die Maßnahme der Firma, denn sämtliche Weber stehen ihren dritten Stuhl stehen und arbeiten auf zwei weiter.

Die Mut der Herren war groß, sie konnten aber gegen die Geschlossenheit nicht ankämpfen. Den Frotteewebern sind auch 13 Prozent vom Lohn abgerissen worden, angeblich, weil sie zu viel verdienen (!). Die letzte Lohnreduzierung von 12 Prozent ist hin-fällig. Die Ineffizienz wird eben heute bestraft. Arbeiter, erklärt daraus, daß ihr nur durch den stärksten Kampf etwas erreichen könnt! Tretet ein in die freien Gewerkschaften, unterstützt die Opposition! Tretet ein in die R.D. Arbeit Weiser der „Arbeiter-Zeitung“, welche rücksichtslos alle Fälle anprangert.

Eine wichtige Lehre muß aus den vorstehenden Arbeiterkorrespondenzen gezogen werden: In der Zeit, wo die reformistischen Führer nicht gewillt sind, etwas für die Arbeiter herauszuholen und Verschlechterungen zuzustimmen, führt das geschlossene Handeln einer Belegschaft zum Erfolg. Es liegt kein Anlaß zur Flaumacherei vor. Das Beispiel der Hamburger-Belegschaft muß überall anspornend wirken. Textilproleten vorwärts!

Für die Beschlüsse der Exekutive, gegen die rechten Spalter!

Für die Einheit der Partei!

Auch in der vergangenen Woche hat die schlesische Mitgliedschaft in einer ganzen Reihe von Ortsgruppen- und Belegschaftsversammlungen zur innerparteilichen Lage und den gegenwärtigen Aufgaben Stellung genommen. Immer schärfer wird die Woge der schlesischen Mitgliedschaft gegenüber den parteiübergreifenden Machinationen der rechten Gruppe um Hausen, Eissen und Gläser. Soweit wie in den einzelnen Ortsgruppen die Delegiertenwahlen zu den Unterbezirksversammlungen abgeschlossen sind, zeigt sich in aller Klarheit die Einflußlosigkeit der rechten Opposition. Im Unterbezirk Waldenburg, wo der Abschluß bereits gefügt ist, hat die Opposition ganze zwei Stimmen erhalten. Die Delegierten verteilen sich hier 35 für den Beschluß des 3. und 4. Stuhl-Systems für die Opposition. Dieser Genosse ist von der betreffenden Ortsgruppe nur entsandt worden, damit er auf der W.-Konferenz Gelegenheit hat, sich von der Falschheit seiner Auffassungen durch die Kenntnisnahme der Stimmung in den anderen Ortsgruppen zu überzeugen. In 26 Ortsgruppen der übrigen Unterbezirke hat es die Opposition auf ganze 5 Delegierte gebracht. Demgegenüber stehen 61 Delegierte für die Beschlüsse der Exekutive. An diesem Verhältnis wird sich auch nach Abschluß der übrigen Teile der Provinz wenig ändern.

Nachstehend die einzelnen Entscheidungen der letzten Woche:

Table with 2 columns: Ortsgruppe and Entscheidung. Lists various districts like Döhlau, Belle Buzag, Gölitz, Bunzlau, etc., and their respective voting results for the executive or opposition.

Die Ortsgruppe Hirschberg, die anfänglich einstimmig auf dem Boden der Opposition stand, hat sich nach einer nochmaligen Diskussion mit starker Mehrheit für die R.D. Belegschaft erklärt. (Sekretariat.)

Arbeitersport

Dresdener Handball-Serien-Spiele am 18. November:

Table listing handball matches between various districts (e.g., Rochberg, Borsdorf, Döhlau) with dates and times. Includes details about the teams and the results of the matches.

Stärkt die Kampfkraft der Ausgesperrten an der Ruhr! Zeichnet euch ein auf die Listen der R.D.!

Gewährung der 59 Stunden- Woche für die Schlichterarbeiten. Wenn der Gewerkschaftsführer Dpiz das Verlangen der Firma als einen Übergriff hinstellt, im selben Atemzuge die Begründungen der Firma als berechtigt anerkennt, so ist dies alles andere als Wahrnehmung der Interessen der Arbeiter. Hier haben die Angestellten der drei Textilarbeiterorganisationen die Forderungen ihrer Organisationen auf achtstündige Arbeitszeit preisgegeben und die Arbeitslosen in ihrem Verlangen auf Einreichung in die Produktion verzerrt. Daß unter solchen Umständen den Organisationen wenig Vertrauen entgegengebracht wird, ist nicht wunderzunehmen. Es ist deshalb verständlich, wenn die Organisationen nicht so erstarren, wie es nach Lage der Verhältnisse notwendig ist.

Wir verlangen deshalb wie früher regelmäßige Monatsversammlungen, Betriebsversammlungen, wo zu den Verhältnissen im Betriebe Stellung genommen werden kann; Mitbestimmungsrecht bei Tarifabschlüssen und anderen die Arbeiterschaft betreffenden Fragen. Der Diktator der Textilmagnaten muß der geehrten Wille der Textilarbeiterchaft entgegen gestellt werden.

Geschlossene Abwehr führt zum Erfolg

(Von unserem Arbeitertageskorrespondenten.)

Bei der Firma Albert Hamburger, Landeshut, gehen Dinge vor sich, welche der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten werden dürfen. Seit über einem Jahre müssen Weberinnen auf Matraxen sitzen, mit Lamellen, dreifach webend bei einem Abzug von 15 bis 20 Prozent vom Lohn. Jetzt mutet man auch den Webern zu, dreifach zu arbeiten. Seit Mai sind bei der Firma 170 bis 200 Belegschaftsmitglieder zur Entlassung gekommen. Der Betrieb arbeitete bis jetzt 32 Stunden wöchentlich. Um die Produktion auch bei verringerter Belegschaft zu halten, zu vergrößern und mehr Profit herauszuschinden, sollten auch andere Weber dreifach arbeiten. Bei einem großen Teile war schon durchgeführt. Die Mehrarbeit mußte bei gewöhnlichen

Schulungsabend im Presseklub. Donnerstag, 19.10.1926, findet in der „Bollwacht“, Marktstraße 4/6, für alle tätigen Berichterstatter sowie sonstigen geschäftlichen und technischen Funktionäre, soweit sie mit der Presse in Verbindung kommen, ein Schulungsabend statt. Freie Abendvereinerung. Dienstag, ab 18 Uhr, Postkassendienst für alle Mitglieder. — Jugendabteilung: Dienstag, Teilnahme am Postkassendienst. Anschließend, um 20 Uhr, im Gewerkschaftsraum Monatsversammlung. Handball-Schiedsrichterkursus. Mittwoch, 20.10.1926, abends, bei Hanke, Leuthenstraße 36. Redaktionen werden auch entgegen genommen.

Schwelbnitz

Schwert + Drogerie
Drogen - Farben - Toilette - Artikel
Spezialität: Haaröl 84418

Modenhans Landsberger
Billige Damen- und Kinderkonfektion

Kauft Schuhe bei Groß
Schuhgeschäft
Schweidnitz, Ring 16 85430

M. Thorn
Herren- und Knaben-Bekleidung
Burgstraße 5 85429

Herm. Hölter :: Bügenstraße 3
Drogen- und Farbenhandlung 85435

Karl Brunner, Langstraße 45
Nähmaschinen - Fahrräder
Reparaturwerkstatt 85428

Clara Elson, Langstraße 23
Lebensmittel, Vorkosthandlung 85427

Kugule Hornig, Mühlstraße 12
Lebensmittel / Vorkosthandlung 85426

Karl Burkert, Mühlstraße 8
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 85425

J. Sölter & Starke
Gegründet 1787
Tuche / Kleiderstoffe
Damenkonfektion 85434

Sewald's Molkererei
Auswahl in Gläsern
Vollmilch 10 Pfg.
Buttermilch 5 Pfg.
Wilhelmplatz 7 und Markt 8 85408

Wäsche-Haus Max Lebrecht
Herren-Wäsche
Inletts - Bettfedern
Tischwäsche 85409

W. Tröschmann, Grabenstraße 1
Motorräder, Fahrräder, Grammophone
Lager von circa 800 Markenrädern 85424

Dr. H. Selge, Dampfbäderstr.
Reichsbader Straße 13
empfehlen sein bekannt gutes Kommissbrot
und Hausbrot 85422

Alfred Fuchner
Köppenstraße 5
Kolonialwaren 85421

Herren-Bekleidung
am preiswertesten bei
August Hilbert, Ring 85419

Schlüterbrot
das erste Vollkorn-Feinbrot
empfiehlt Willy Berger, Langstr. 68 85411

Billigste Bezugsquelle
für gute Branntweine, Liköre, Weine
Eßig-Fabrik W. Mittmann, Burgstr. 8 85401

Notiz - Mützen
empfiehlt zu bekannt niedrigen Preisen
Wilhelm Dreyhuth, Hohlstr. 2 85400

Reserviert Nr. 100 85417

Damen- und Herrenhüte
ab Fabrik
P. Gruber, Hohlstraße 15 85329

Alfred Rieger, Hohlstraße 5
Uhren u. Goldwaren
zu vorteilhaftesten Preislagen 85328

Wäsche-Bayer Max Wuerbach, Veterstr.
Berufsbekleidung, Trikots, Herren-
artikel, Strümpfe, Wollwaren usw. 85321

M. Hewig, Buttermarkt
Herrenartikel- und Wäschehandel 85320

A. Sembrißli, Markt 31
Eisenwaren
Haus- u. Küchengeräte 85318

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
F. Ralms, Hohlstraße 22 85334

Stadt Breslau - Großer Ballsaal
Angenehme Gastst. - Jed. Sonntag: Konz.
E. Czerny - Telefon 730 85323

Schuhhaus Förster, Langstraße 6
empfiehlt zu billigen Preisen besten Kundsch.
Reparaturen billigt 85416

Ernst Fuchs Langstraße
Ede Crochete.
Mitglied des Rab.-Sparv. Schwelbnitz - Gegründet 1887
Handarbeiten, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Zeitungen - Sämtliche Zutaten zur Schneiderlei
Täglich Eingang von Neuheiten 85432

Hermann Spib, Schweidnitz
Glas- und Porzellan-Handlung
Langstraße 10 85412

Gebrüder Domscheldt
Damenkonfektion, Kleider, Seidenstoffe
Baumwollwaren, Gardinen usw.
Hohlstraße 85327

E. A. Schubert :: Markt 5
Wäschehandel
Mitglied des Rabat-Sparvereins 85317

Schauburg - Lichtspiele
Oberstadt Wilhelmplatz 12
Niederstadt Karlstraße
Dienstag u. Freitag Programmwechsel
Beginn: Wochentags 4 Uhr
Sonntags 3 Uhr nachmittags 85325

Notiz - Mützen - Pelzwaren
kaufen Sie billig bei
Otto Pfeifer, Langstraße 28 85420

Rind- und Schweinefleischerei
G. Leopold, Langstr. 8 u. Strehlfener Str. 85414

Fahner u. Balcher, Langstraße 26
Waffen / Munition / Sportgeräte 85413

Ernesine Stöber - Bahnhofstraße 21
Kolonialwaren - Lebensmittel 85402

Konditorei und Café
D. Stiller, Hohlstraße 17 85333

Stellger Nachlg., Hohlstraße 1
Kolonialwaren und Feinkost 85331

Hans Schlag, Hohlstraße 67
Musikinstrumente aller Art, Reparatur. 85330

Zigaretten / Zigaretten Rauchtabak
Richard Beyer, Hohlstr. 9, gegr. 1891 85328

J. Schönfelder, Berglandhaus
Stam-Vertikale 85324

Hamburger Fischhalle, Peterstr. 10/18
Tägl. frische Seefische u. Räucherwaren 85322

E. Gallenst. Nachl., Markt 27
Galanterie, Spielwaren u. Wirtschaftartikel 85319

W. Riese & Co., Bügenstraße 11
Sollinger Spielwaren und Schillerer
Sensen und Sichel 85431

Wäsch- und Plättankalt
W. Gattwald, Bügenstraße 18
Vorkostgeschäft: Bügenstraße 2 85399

Breslauer Konfektionshaus
Ring / Größtes Bekleidungshaus
Moderne Herren- u. Knabenbekleidung 85433

Fellhammer-Nord
Heinrich Böhm - Nr. 7
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84431

Willy Linke, Nr. 3
Bäckerei u. Kolonialwaren 84430

Paul Meier, Nr. 2
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84429

Fellhammer-Süd
Friedr. Stelzer, Hauptstr. 32
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84432

Hermisdorf
Hermann Schubert
Spezialgeschäft f. Konfektion u. Schuhwaren 85345

Ober-Hermisdorf
Gustav Schüller
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84455

Gustav Stelzer, Ober-Hermisdorf 36
ff. Fleisch- und Wurst 84454

Sturt Scharf, Hauptstraße 8
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84456

Riebeth / Bäckerei
84428

Bäckerei Carl Schroll
84427

Paul Krumschmidt
Lebensmittel - Vorkost
84426

Lebensmittel - Arbeiterbekleidung
Otto Bieher, Dorfstraße 52 84425

Nieder-Hermisdorf
Paul Scholz / Fahrräder
Nähmaschinen und Sprechapparate 85343

Jo. Jwiczak, Hauptstraße 29
Beste - Partikular - Bettdecken
Kein Laden. 85344

H. A. Spig / Gottesberger Straße 6
Kolonialwaren - Delikatessen 85346

Hermisdorfer Kaffee- und Friseuralon
Waldenburger Straße 1 85347

HERMANN BRETSCHNEIDER
Mühlensfabrikate
Lebensmittel 85348

Hermisdorfer Tanzdiele
Gasthof „Der Dorfwirtschaft“
empfiehlt seinen Saal für Versammlungen
und Vereinsabende 85347

Schnitt-, Weiß- und Wollwaren
Resthaus F. Hornich
Jah. F. Häusler 85342

Ober-Salzbrunn
Gasthof, Saal Stabl, Goldener Frieden
Eig. Fleischer. Tel. 1193. Tel. Otto Hübner 85419

Brass Stanzner, Schuhwarenhandl.
Näh-, Reparaturwerkst., Fürstentauer Str. 24 85450

Julius Jutz
Kolonialwaren - Tabak - Zigaretten 85452

Waldenburg

Möbelhaus Hermann Feder
Kirchstr. 3 - Beerdigungsinstitut 85261

Waldenburger Schuhwarenhaus
A. Jüptner, Friedländer Straße 7 85355

Leberhandlung Fritz Thomas
Schuhwarenbedarfartikel 85378

Rauhhaus W. Rahmer
Friedländer Straße 28 85377

Hofschlächtere Karl Herrmann
Mühlstraße 37 - Telefon 842 85442

Nich. Gärtner / Gärtnerei, Blumen-
geschäft / Am evang. Friedhof. Tel. 11 85443

TEPPICHE - LINOLEUM
Adolf Ernst, an der katholischen Kirche 85341

J. Wieland, Ring 5, Eingang Bäderstr.
Molkereiprodukte 85444

Café und Konditorei am Sonnenplatz
Herm. Gebauer 85376

Fahrradhandlung
Ferdinand Raizer, Auenstraße 48
Reparaturwerkstatt 85353

A. Birke :: Kolonialwaren
Ritterstraße 6a 85369

Waldenburger
Schokoladenhaus
(früher Ditt), Ring 1, Jah. F. Stübner
Alleinvertauf von echt Bayerischem
Blod-Platzbrot 85362

O. Korn :: Friedländer Str. 7
Nur gute
Herren- und Knaben-Bekleidung
Alleinvertauf der Firma
Louis Rosenberg, Bielefeld 85349

Mifa
Das Markenrad ab Fabrik
Fabrikverkaufsstelle, Fürstentauer Str. 27 85340

J. Haus Dr. Geismarie
Kaufhaus Sonnenplatz 85368

Kaufhaus Max Holzer
Friedländer Str. 10 85350

Kauft bei
Jacobsohn
Gartenstraße 6 85364

Konfektionshaus
Max Silbermann
Herren- und
Kinder-Bekleidung 85358

Waldenburg-Neustadt
Karl Wagner, Schuhwarenhaus
Bekannt durch Qualität und Preiswürdigkeit
Reparaturwerkstatt 85379

Hedwig Weiskopf, Diethenplatz 2
Kolonialwaren - Lebensmittel 85373

Restaurant „Hermannsruh“
Angenehmer Familienaufenthalt 85372

Mag. Riese - Molkereigeschäft
Waldenburg-Neustadt 85371

Drogerie am Hermann-Platz
Farben / Lacke / Pinsel 85370

Ober-Waldenburg
Schuh-Drogerie - Farbenhandlung
Jah. Franz Bentzka
Lacke - Pinsel - Photoartikel 85445

Sandberg-Waldenburg
Hubert Schler, Waldenburger Straße 9
Brot- und Kolonialwaren 85375

Gute Schuhwaren kaufen Sie
bei Paul Ralms, Sandberg 85366

Sandberg-Drogerie
Oscar Raßler 85374

Gottesberg
Theob. Dehl - Schützenstraße 39
ff. Fleisch- und Wurstwaren 84447

Paul Jeltsch, Bahnhofstraße 12
Fleischererei und Wurstfabrik 84449

G. Riepel, Bahnhofstraße 6
Porzelle, Gemüse- u. Kartoffelhandlung 84450

Jean Leunhardt empfiehlt Zigaretten,
Zigaretten, Tabake, Weine gut u. billig 84452

Möbel reell und preiswert
G. Thiem, Fürstentauer Straße 19 84453

J. Conrad - Jah. F. Schöpe
Fürstentauer Straße 42
Damen- u. Herrenkonfektion / Wäschehaus 84434

Molkererei „Gottesberg“
empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte
Schützenstraße 8 84448

Paul Selge, Gräfenauer Straße 4
Frische: Friedland, Schweidnitzer Straße 18
Kolonialwaren, Konfitüren, Spirituosen
Zigaretten 84451

Karl Martin, Fürstentauer Str. 33
Robschlächterei
Friedenau, Rosenauer Straße 84433

Weißstein
August Leuber, Hauptstraße 124
Molkereigeschäft 84643

A. Rad, Hauptstraße 170
Textil- und Arbeiterbekleidung 84649

Karl Müller, Hauptstraße 170
Herrenartikel - Hauswaren 84648

Graf Rante, Salzbrunner Straße 46
Kette, Partien, Trikotage, Strumpfwaren 84632

Willy Schme, Hauptstraße - Kolonialwaren
Porzelle, Süßwaren, Schokolade und Tabake
Sämtliche Schuhmacher am Lager 84635

Elfa Haupt, Hauptstraße 160
Spezialgeschäft f. Kette u. Schnittwaren 84639

Kaufhaus Graeber
Textilhaus und Küchengeräte 84640

Drogerie Paul Heilig
Drogen, Farben, Seifen 84641

Paul Rother, Hauptstraße 150
Bäckerei / Konditorei 84642

Kaufhaus R. Hanke
Hauptstraße 115 84644

A. Krause - Jah. M. Ranzl
Weiß-, Wollwaren, sämtl. Kolonialwaren 84645

Kaufhaus Kolonialwaren - Hauptstraße 91
Weiß-, Wollwaren u. Arbeiterbekleidung 84646

Karl Biehmert, Hauptstraße 129
Möbel - Haus- und Küchengeräte
Polsterwaren - Kinderwagen - Uhren 84636

Wilhelm Schweitzer u. Sohn
Schuhwaren und Leder
Weißstein, Bad Salzbrunn, Gottesberg 84638

„Deutsches Haus“ / Bel. G. Berger
empfiehlt seine Lokalitäten / großer u.
kleiner Saal / Gesellschaftssaal f. Ver-
eine und Hochzeiten unentgeltlich 84637

Bergland-Drogerie
G. Hellmann
Farben - Lacke - Pinsel 85447

HANS HERZOG
Altwasserstraße 14
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel 84634

Reserviert 84631

Altwasser
Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Oskar Hielscher, Hohlstraße 12. 85335

Erhard Hockel :: Kolonialwaren
Delikatessen :: Haus- und Küchengeräte 85339

Gasthaus „Eisernes Kreuz“
Tel. Nr. 1138 empfiehlt seine Kollale
für Vergnügungs- und Versammlungszwecke 85338

Michael Drewniol, Breslauer Straße 8
Bäckerei und Konditorei 85336

Oswald Wolf, Köhlerstraße 5
Lebensmittelhaus 85365

AUGUST PETER
Gute Schuhwaren / Reparaturwerkstatt 85364

+ Bahnhof-Drogerie +
Hans Hellmann
Parfümerie / Seifen / Photoartikel 85446

Kaufhaus Tront & Sabath
Konfektion Kolonialwaren
Schuhwaren Haus- u. Küchengeräte 85380

JULIUS MÜCKE
Charlottenbrunner Straße 7
Bäckerei und Konditorei 85363

Carl Schubert, Charlottenbrunn-Str. 21
Leder- und Polsterwaren 85362

M. Schubert, Charlottenbrunner Str. 6
Fahrräder - Nähmaschinen
Spezialmaschinen - Reparaturwerkstatt
Kinderwagen, Puppenwagen, Schallplatten 85291

HUGO MÜLLER
Billigste Bezugsquelle für Kolonial-, Schnitt-
und Esswaren
Verkaufsstellen: Altwasser, „Eisernes Kreuz“
Sandberger Kaufhaus 85380

Zigaretten / Zigaretten / Rauchtabak
Adolf Rabler, Jah. Fritz Rabler
Breslauer Str. 44 und am Bahnhof 85359

„Weißes Rad“, Jah. Bruno Grieger
empfiehlt gr. Saal u. Vereinszimmer
zu Vergnügen u. Versammlungszwecken 85358

E. Schneider Nachl., Jah. Marie Eggert
Altwasser-Bahnhof
Damenputz
Kurz-, Weiß- und Wollwaren 85357

Milchversorgung Gross-Waldenburg
Erste Molkerei des Industriegebietes, unter
dauernd. Kontrolle d. öff. Gesundheitsamtes
Trinkt Milch
Vollständig und auch sämtl. Molkereiprodukte
zur von meinen Milchwagen und Verkaufsstellen 85357

Reserviert 84652

R. KARSUNKY & CO.
MÖBEL
Waldenburg :: Ring 10

Dittersbach
Richard Simon, Hauptstraße 208
Fleisch- und Wurstwaren